

Haushaltsrede 2015

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,
meine Damen und Herren,

der Haushalt, den wir im Anschluss an die
Haushaltsreden verabschieden, ist im Wesentlichen eine
Fortschreibung des diesjährigen Haushalts ohne
spektakuläre Veränderungen. Entsprechend waren auch

die Haushaltsplanberatungen in den Fachausschüssen. Seitens der Politik erfolgten kaum Änderungswünsche an dem von der Verwaltung eingebrachten Haushaltsentwurf. Und wenn doch, so hielten sich diese fiskalisch in engen Grenzen. So sei zum Beispiel an die Förderung des Alevitischen Kulturzentrums erinnert oder an die Anpassung der Zuwendungen an die Drops sowie an Jugendeinrichtungen unserer Stadt, wodurch diese Lohnkostensteigerungen kompensieren können. Im Großen und Ganzen aber war strikte Haushaltsdisziplin angesagt. Die Verpflichtung, spätestens im Jahr 2022 einen in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichenen

Haushalt vorlegen zu müssen – und dies ohne, dass uns ein Sparkommissar die Bedingungen diktiert -, zeigt zunehmend mäßige Wirkung.

Trotz dieser Bescheidenheit ist Lüdenscheid aber eine Stadt des Fortschritts. Wer mit offenen Augen durch unsere Stadt geht, sieht, wie sie sich kontinuierlich positiv verändert. Die Denkfabrik am Bahnhof biegt in die Zielgerade ein. Der Turm für das Foucaultsche Pendel steht und damit eine weit sichtbare - und bald auch beleuchtete - Landmarke unserer Stadt. Im Inneren der

Phänomente erfolgt der Umbau, der neue Eingang wird hergerichtet und die Brücke über das Bahngleis kommt im März. Die Errichtung des Kopfbaus am Bahnhof, der unter anderem auch die schmerzlich vermisste öffentliche Toilettenanlage beherbergen wird, hat begonnen. Der Quartiersplatz an der Knapperschule ist fertiggestellt und wird gut angenommen. Das Fassaden- und Hofflächenprogramm hat private Investitionen und damit auch eine Aufwertung des Knapperquartiers zur Folge gehabt.

Darüber hinaus wurde auch der Außenbereich unserer Stadt nicht vergessen. Ein erhebliche Investition erfolgte in Brügge. Hier konnten wir in diesem Jahr das neue Feuerwergätehaus in Betrieb nehmen. Dadurch sind wir in diesem Stadtteil mindestens auf die nächsten drei Jahrzehnte mit der Feuerwehr gut aufgestellt. Mein herzlicher Dank geht in diesem Zusammenhang an das große ehrenamtliche Engagement der Mitglieder des Brügger Löschzugs der Freiwilligen Feuerwehr Lüdenscheid, die dort, wo sie konnten, tatkräftig mit anpackten, an Klaus Holzrichter für die ehrenamtliche

Bauleitung, sowie auch dafür, für den Bau Spenden in erheblichem Umfang zuvor gesammelt zu haben.

Nicht ganz so augenfällig wie die soeben angesprochenen Beispiele sind die Arbeiten im Innern von Gebäuden. Doch auch hier tut sich einiges. Erst in der letzten Woche konnten sich die Mitglieder des Schul- und Sportausschusses davon überzeugen. So erhielt zum Beispiel das Bergstadt-Gymnasium neue Naturwissenschaftliche Räume - zwei sind fertiggestellt, einer ist noch im Bau -, mit neuester Technik ausgestattet und so

gebaut, dass heute zeitgemäße Unterrichtsformen möglich sind. Außerdem wird der ehemalige Gymnastikraum als Musikraum für Orchesterproben ertüchtigt.

Im Bereich Inklusion sind die Lüdenscheider Schulen auf einem guten Weg. Berichte der Vertreter der unterschiedlichen Schulformen im Schul- und Sportausschuss haben dies deutlich gemacht. Dort wo bauliche Veränderungen notwendig und machbar sind, werden sie realisiert. Im Bergstadt-Gymnasium zum

8

Beispiel wurde ein nicht mehr als Sprachlabor benötigter Raum zu einem Klassenraum mit Nebenraum umgebaut.

Bei all diesem Positiven darf nicht übersehen werden, dass der Haushalt nur deshalb in der vorliegenden Form verabschiedet werden kann, weil – und ich zitiere jetzt den Kämmerer aus seiner Rede zur Einbringung des Haushalts – „wir – ich betone ausdrücklich: im Rahmen des Zulässigen – die Veränderungsrate für wichtige Ertrags- und Aufwandspositionen nach oben angepasst und unsere bisherige vorsichtige und zurückhaltende

Vorgehensweise ein Stück weit aufgegeben haben.“
Damit gehen wir ganz bewusst für ein Jahr ein vertretbares Risiko ein. Sollten sich die Annahmen doch als zu optimistisch erweisen, können und müssen wir im Haushalt 2016 mit Blick auf den Haushaltsausgleich in 2022 mit zusätzlichen Einsparungen und Mehreinnahmen gegensteuern.

Vor diesem Hintergrund wird auch die in Kürze zu führende Diskussion um das „Integrierte Handlungskonzept Altstadt“ eine spannende. Die Realisierung des

12

Konzepts wäre für unsere Stadt nach Rathaus und Rathausumfeld, nach Denkfabrik und Knapperquartier ein weiterer großer Schritt nach vorn. 80 Prozent zahlt dabei das Land, 20 Prozent muss die Stadt aufbringen. Dabei ist die Höhe der jährlich für Investitionen zur Verfügung stehenden Mittel allerdings bekanntlich gedeckelt. Der Eigenanteil der Stadt Lüdenscheid an der Finanzierung der Durchführung des IHK Altstadt kommt nicht on top, sondern muss in das Haushaltssicherungs-konzept eingearbeitet werden.

11

Der Bericht von Martin Bärwolf im Ausschuss für Stadtplanung und Umwelt hat gezeigt, welche der Einzelmaßnahmen nicht förderfähig, welche eventuell förderfähig und welche förderfähig sind. Wir Politiker müssen nun schauen, welche der förderfähigen Maßnahmen durchgeführt werden sollen, welche finanziellen Belastungen diese für unsere kommenden Haushalte nach sich ziehen, und ob diese bezahlbar sind, bzw. welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um sie finanzieren zu können.

1.

Die Aufwertung unserer Altstadt ist eine riesige Chance für Lüdenscheid. Es ist aller Anstrengung wert, für sie eine solide Finanzierung aufzustellen. Dabei müssen aber weitere Investitionen neben denen für die Realisierung des IHK Altstadt möglich bleiben. Reparaturen an städtischen Gebäuden selbst größer Art - ähnlich wie zum Beispiel die Erneuerung des Daches der BGL-Turnhalle - müssen finanzierbar bleiben. Defekte Heizungsanlagen, deren Reparatur nicht mehr lohnt, müssen ersetzt werden können. Nach Brügge steht in den nächsten Jahren auch in Brüninghausen die Ertüchtigung des dortigen Feuerwehrrandortes

A.

entsprechend der gesetzlichen Vorgaben an. Der U 3-Ausbau muss weiter erfolgen, da immer noch die Nachfrage nach diesen Plätzen größer ist als das Angebot. Und auch Straßen müssen weiterhin geflickt, besser sogar repariert und - wo es nicht mehr anders geht - auch saniert werden können.

Meine Damen und Herren,
das Jahr 2015 wird für die Zukunft unserer Stadt ein spannendes Jahr. Die haushaltsrelevanten Diskussionen werden sich nicht auf den Zeitraum der eigentlichen

14

Haushaltsplanberatungen im Herbst beschränken.
Bezüglich des IHK Altstadt beginnen sie bereits im
Januar, wie im Ausschuss für Stadtplanung und Umwelt
angekündigt. Da die Auswirkungen der Entscheidungen
von so grundsätzlicher Bedeutung sind, ist eine möglichst
breite Mehrheit bei der Beschlussfassung im Rat
erstrebenswert.

Bei allen finanziellen Beschränkungen, die unserem
Tatendrang entgegen stehen, rufe ich daher allen

Fraktionen dieses Rates zu: Packen wir es an,
gemeinsam, zum Wohle unserer Stadt!